

Wien 10. VII 35



Sehr verehrter Herr Staatsrat —
 Es war sehr liebenswürdig von Ihnen, mir
 die Seiten aus Ihrem neuen Roman, mir denen
 Sie mir die Ehre anzu thun mich davon zu er-
 wähnen, zu übersenden. Ich habe darauf
 nur zu sagen, daß es mich sehr stolz macht
 in einem Ihrer Werke genannt zu werden.
 Louet nichts. Außer, daß ich die Wendung
 „im Geiste der neuen Zeit zu gestalten,
 was frühere Tage nicht zu kränken braucht“
 nicht nur sehr schön, sondern dankis eine
 aktuelle stadtbaubünstlerische Frage auf
 das Vortrefflichste beantwortet finde.
 Sie müssen einen schrecklichen Eindruck
 von mir bekommen haben, als Sie mich vor



einigen Tagen besuchen. Vorok die
mir auferlegte walrusinige Diers und
den damit verbundenen Rauferscheinungen,
fühlte ich mich so sehr unter einer Be-
pression, daß es mir schwer war vernünftige
Worte zu sagen. Wie gern hätte ich sonst
diese Gelegenheit benützt - da, wo ich Sie
nun einmal bei mir hatte - über Wesentliches
mit Ihnen zu sprechen.

Ich habe viele von Ihren Romanen gelesen
und hätte Ihnen gern gesagt, wie sehr ich Ihre
Art zu schreiben liebe. Ich hoffe Sie brauchen mir
das Verständnis für den meiste Teil, den
Satzbau, die Wortbildungen zu. Aber eines darf
ich besonders erwähnen, was mich immer wieder
ganz über hat: die Liebe zum Tier - Hier fühle ich auch
ganz mit Ihnen.

Mit aufrichtigsten Empfehlungen an Ihre Frau
Gemahlin, herzlich grüßend Ihr
Peder Behrens